



Streitschrift von August Hermann Francke aus dem Jahr 1706 mit dem Titel „Aufrichtige und gründliche Beantwortung Eines an ihn abgelaassenen [...] Sendschreibens [...]“.

Francke hatte in den 1690er Jahren eine Auseinandersetzung mit J.F. Mayer begonnen, der 1684 Professor in Wittenberg gewesen war und ab 1701 eine Professur in Kiel hatte. Mayer war ein erklärter Feind des Pietismus und versuchte, diesen mit einer Vielzahl von Schriften zu bekämpfen.

Nach dem Einmarsch des schwedischen Heeres in Sachsen 1706 bemühten sich Francke und die Hallenser Pietisten, die schwedischen Vorurteile gegen den Pietismus auszuräumen, indem beispielsweise Franckes „Anleitung zum Christentum“ in schwedischer Übersetzung unter den Soldaten verteilt wurde.

Mayer reiste daraufhin nach Sachsen und veröffentlichte hier eine Zusammenfassung seiner Argumente gegen den Pietismus in seinem „Kurtzen Bericht eines schwedischen Theologen“. An die Schrift angehängt waren die schwedischen Edikte gegen den Pietismus.

Franckes Streitschrift setzt sich mit drei Hauptkritikpunkten auseinander indem er jeweils eine Frage formuliert und diese dann beantwortet.

„ <13> Die erste Frage:

Ob wir Professores Theologiæ auf der Vniuersitaet zu Halle / in dem Artickel von der Rechtfertigung eines Suenders vor GOtt von der Augsburgischen Confession abweichen / und lehren: Der Mensch werde nicht durch den Glauben allein gerecht und selig / sondern durch die Wercke?

Antwort:

NEin / so lehren wir keines wegs; sondern als / wie in der Augsburgischen Confession davon gelehret wird / nemlich / daß der Mensch allein durch den Glauben gerecht und selig werde / und nicht durch die Wercke. Und dieses noch besser mit den eigentlichen Worten der <14> Augsburgischen Confession Art IV. auszudrucken / so glauben / lehren / und bekennen wir / daß wir Vergebung der Suenden und Gerechtigkeit vor GOtt nicht erlangen moegen durch unser Verdienst / Werck und Genugthun; sondern daß wir Vergebung der Suenden bekommen / und vor GOtt gerecht werden aus Gnaden um Christus willen allein durch den Glauben.

Wir halten auch mit der Augsburgischen Confession diesen Artickel fuer das Haupt-Stueck im Christlichen Wesen / und fuer das Hertz der Evangelischen Lehre / bekennen auch und behaupten mit Luthero [...] daß / wenn wir diesen Artickel recht und rein verstehen / wir die rechte himmlische Sonne haben: verlieren wir ihn aber / so haben wir auch nichts <15> anders / denn eitel hoellische Finsterniß. Mit welchen Worten ich einerley Meinung fuehre / wenn ich in meinem Anno 1705. edirten Tractaetlein [...] also schreibe: Die Rechtfertigung des armen Suenders vor GOtt / so da bestehet in der Vergebung der Suenden [...] ist gleichsam das Centrum oder Mittelpunct / darinnen alle Gnade Gottes bey dem Menschen zusammen fließet / und daraus sie sich in das gantze Leben des Menschen wieder ergießet. [...]

Daß eben dieses / nemlich / daß der Mensch allein durch den Glauben / und nicht durch die Wercke / gerecht und selig werde / meiner im HErrn theuer geschætzten Herren Collegen und meine bestaendige Lehre sey / darinnen koennen so wol sie / als ich uns freymuethig auf das Zeugniß unserer Zuhoerer / da wir ja nun so viel Jahre her nach einander taeglich und oeffentlich / so wol auf der Cantzel als Catheder gelehret / [...].“

Zitiert aus: Peschke, Erhard (Hrsg.). *August Hermann Francke – Streitschriften*. Berlin, New York: Walter de Gruyter Verlag, 1981. S. 217ff.